

# Chancen für neuen Schlachthof steigen: Standort in Höhe Bachweg anvisiert

12.07.2011 - GIESSEN

*Von Erhard Goltze*

Gießen ohne Schlachthof, das ist für die Politik nur sehr schwer vorstellbar, denn dann wäre es aus mit der direkten Vermarktung von Fleisch aus der Region. Die Qualität der Lebensmittel würde zweifellos sinken. Wie berichtet stehen die Chancen für den Bau eines neuen Schlachthofes allerdings nicht schlecht, denn es gibt einen Investor für den Umbau des historischen Schlachthofgebäudes, und die Betreiberfirma, die Färber GmbH, hat grundsätzlich ihre Bereitschaft erklärt, in Gießen dann einen neuen Schlachthof zu führen.

Jetzt geht es allerdings noch um den Standort. Da hat Stadtbaurat Thomas Rausch eine Fläche im Bachweg schräg gegenüber der Kfz-Zulassungsstelle in der Nähe der Kläranlage ins Gespräch gebracht. „Das Gelände ist ideal, denn hier wird niemand wirklich belästigt“, meinte Rausch. Für den Bau eines Schlachthofes samt eines Zerlegebetriebes müssen allerdings noch Investoren gefunden werden. Da könnte sogar das Land einsteigen, denn die Universität hat großes Interesse an einem Schlachthof in Gießen. Das Veterinärinstitut gehört nämlich zu den renommierten in Deutschland. Für die Ausbildung der Studenten ist solch ein Schlachthof ganz wichtig. Wie Rausch bestätigte, gibt es bereits einen privaten Interessenten, der sich eine solche Investition vorstellen könne. Zudem habe das Land die Bereitschaft gezeigt, für den Bau des Zerlegebetriebes einen Zuschuss zu gewähren.

Ursprünglich hatte Färber einmal überlegt einen solchen Neubau direkt neben dem alten Schlachthof zu etablieren. Doch das könnte zu Schwierigkeiten führen, denn auf der einen Seite ist der Platz dort recht knapp und das Grundstück unglücklich geschnitten, auf der anderen plant ein heimischer Investor, das historische Schlachthofgebäude umzubauen, hier hochwertigen Wohnraum zu schaffen. Entsprechende Vorverträge sind bereits geschlossen. Da passt es gar nicht, wenn direkt daneben ein solcher Betrieb installiert wird, der doch erhebliche Belästigungen mit sich bringt.

Es sind also viele Interessen unter einen Hut zu bringen. Für gestern war eigentlich ein Termin in großer Runde mit allen Beteiligten geplant. Der aber ist zunächst einmal verschoben worden, weil nicht alle Betroffenen teilnehmen konnten. Im Mai schien es schon einmal so, als sei ein Neubau gescheitert, würde es ab dem 31. Dezember 2013 - solange läuft der Pachtvertrag der Firma Färber - keinen Schlachthof mehr in Gießen geben, wie dies Gabriele Fischer als Sprecherin des Regierungspräsidiums bestätigt. Hier war man der Überzeugung, ein kleiner

Schlachthof rechne sich nicht, weil die Stückzahlen nicht reichten, so jedenfalls habe sich Färber geäußert. Laut Rausch sieht das heute ein wenig anders, nachdem sich Färber durchaus den Betrieb eines kleinen Hauses vorstellen kann, wie der Anzeiger berichtete. Deshalb will auch das Regierungspräsidium noch einmal im Laufe des Sommers mit allen Beteiligten reden und dazu gehört auch der Bauernverband. Für Rausch jedenfalls ist die Bedeutung eines Schlachthofes in Gießen nicht hoch genug einzuschätzen. Ihm geht es darum, weite Transporte zu vermeiden. Außerdem sei bekannt, dass dies mit Lebendvieh über weite Strecken nicht unproblematisch sei. Dann müsse das Fleisch in Kühltransportern wieder zurückgefahren werden. In beiden Fällen käme es also zu einer Leerfahrt. Das hält er aus Gründen des Umweltschutzes und der Wirtschaftlichkeit für unsinnig: „Deshalb werden wir alles tun, damit uns ein kleiner Schlachthof erhalten bleibt.“ Die Chancen für einen neuen Schlachthof steigen: Jetzt ist ein weiterer Standort im Spiel.

## **Färber will neuen Regionalschlachthof - Stadt spricht von „ positivem Signal“**

28.06.2011 - GIESSEN

*Von Franz Maywald*

Zu den unerledigten Problemen gehöre die „Neuorientierung des Schlachthofgeländes“, hat Stadtrat Thomas Rausch bei seiner letzten Rede im Stadtparlament betont. Schneller als erwartet, ist Bewegung in dieses Thema gekommen: Seit gestern laufen neue Gespräche zwischen der Stadt und der Emil Färber GmbH & Co. KG., die den Schlachthof am derzeitigen Standort (noch) betreibt.

Grund ist ein vom Geschäftsführer der Betreiberfirma, Manfred Kempter, unterzeichnetes Schreiben an Stadtrat Rausch und an das Regierungspräsidium Gießen vom Dienstag letzter Woche. Darin heißt es klipp und klar: „Wir halten nach wie vor am Bau eines Regionalschlachthofes mit angeschlossener Zerlegung und Fleischmarkt in Gießen fest.“ Zu dieser Klarstellung sah sich die Firma Färber nach einer Informationsveranstaltung genötigt, zu der das Regierungspräsidium „potenzielle Nutzer des neuen Schlachthofes“ am 16. Juni nach Wetzlar eingeladen hatte.

Ein neuer Schlachthof sei in Gießen deshalb erforderlich, weil die Schlachtungen am derzeitigen Standort „in absehbarer Zeit eingestellt“ würden, erklärte Dr. Wolfgang Kulow, Dezernatsleiter Veterinärwesen und Verbraucherschutz beim

RP, in der Einladung. Wegen der regionalen Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse unterstützten die Stadt, der Kreis und das Regierungspräsidium Gießen die „Neuerrichtung eines Schlachthofes mit Öffentlichkeitscharakter“. Vom Anzeiger zum Ergebnis der Info-Veranstaltung befragt, sagte RP-Pressesprecherin Gabriele Fischer überraschend: „Wenn die Firma Färber rausgeht (der Pachtvertrag endet am 31. Dezember 2013, Anm.d.Red.), gibt es vorerst keinen Schlachthof mehr in Gießen.“ Die vorgelegten Neubaupläne mit einem Kostenvolumen von zehn Millionen Euro seien „einhellig“ abgelehnt worden. „Der Kosten-Nutzen-Aufwand ist zu groß.“

Bei der vom RP angestoßenen Debatte „über den Neubau des Schlachthofes“ sei es zu „einigen Missverständnissen“ gekommen, betont Manfred Kempter dagegen auf Anfrage. Deshalb habe er in den Briefen an Thomas Rausch und an den RP klargestellt: Die Firma Färber hält am Bau eines Regionalschlachthofes fest, „der im Umkreis von zwei Lkw-Stunden (Lebendviehtransportdauer) zu bedienen ist“. Die Größe des regionalen Schlachthofes stehe unter dem Motto „Aus der Region für die Region“. Im Klartext: Es werde sich um einen kleineren Schlachthof handeln. Zudem schlägt die Firma Färber einen neuen Standort für den Neubau vor. Und zwar „das Gelände hinter dem Schlachthof (zwischen Gaskugel und dem jetzigen Pferdeschlachthof Simon)“.

„Jetzt ist die Stadt Gießen am Zug“, unterstreicht Harald Koneberg, bei der Firma Färber zu-ständig für Planung, Qualitätssicherung und EU-Recht. Einen großen Schlachthof könne die Firma Färber alleine nicht auslasten. „Je mehr sich dafür interessieren, desto einfacher fällt die Planung.“ Zunächst müsse die Stadt sagen, ob sie das Schlachthofgelände als Wohn-, Misch- oder Industriegebiet ausweisen wolle. Davon hängt auch die endgültige Entscheidung eines mittelhessischen Investors ab, der das 22 000 Quadratmeter große Gelände an der Schlachthofstraße von der Vieh- & Fleischkontor Schlachthof Gießen GmbH & Co. KG auf Optionsbasis erworben und dafür bereits ein Bebauungskonzept entwickelt hat.

Die von Färber neu ins Gespräch gebrachte Erweiterung dürfte sich nicht so ganz leicht umsetzen lassen. Zum einen, weil es sich um ein relativ schmales Grundstück handelt, zum anderen, weil das dort befindliche Heizkraftwerk der Stadtwerke Gießen (SWG) laut Pressesprecher Thomas Acker wegen des Ausbaus der Eigenstromerzeugung erweitert werden soll.

Von einem positiven Echo auf das Schreiben der Firma Färber bei der Stadt Gießen berichtet Magistratssprecherin Claudia Boje auf Anfrage. „Die Stadt freut sich über das deutliche Zeichen der Firma Färber und ihr Signal für den Neubau eines Regionalschlachthofs.“ Dies sei im Interesse der regionalen Versorgung und der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität (der Anzeiger berichtete). Zu den Plänen eines möglichen Investors am alten Standort stellte Boje klar: „Vorher muss die Schlachthof-Frage gelöst sein, und da hat die Planung mitzureden.“

Das neu vorgeschlagene Areal sei „nicht unproblematisch“, weil die Fläche zu klein sei und weil es zu Nutzungskonflikte mit den Anwohnern kommen könnte. Aber: „Es gibt alternative Flächenvorschläge, über die ab sofort mit der Firma Färber verhandelt wird.“ Für die Stadt habe die Zukunft des Schlachthofgeländes „hohe Priorität“. Bis zum Herbst soll es laut Boje „mehrere Varianten“ geben, die mit der Betreiberfirma erörtert werden.

Artikel vom 12.07.2011 - 12.30 Uhr

## Neuer Schlachthof: Stadt favorisiert Bachweg

Gießen (mö). Was wird aus dem Gießener Schlachthof? Seit geraumer Zeit ist bekannt, dass der Vertrag des Gießener Schlachthofbetreibers Färber für seinen Betrieb an der Lahn in zwei Jahren ausläuft. Das historische Areal an der Schlachthofstraße könnte dann einer anderen Nutzung zugeführt werden. Hier wäre jede Menge Platz für einen neuen Schlachthof samt Zerlegebetrieb. Die Stadt favorisiert als Standort ein Areal am Bachweg, gelegen im Feld nördlich der Kfz-Zulassungsstelle (r.) und des Sportplatzes von Schwarz-Weiß. (Foto: Schepp) Ein Investor aus dem Lahn-Dill-Kreis hat bereits einen entsprechenden Vorvertrag mit den Eigentümern. Für den Gießener Schlachthof stellt sich somit die Standortfrage. Nach den Vorstellungen der Stadt soll der Neubau inklusive eines Zerlegebetriebs auf einer freien Fläche am Bachweg entstehen, teilte Planungsdezernent Thomas Rausch nun mit. Rausch beendete damit vorläufig die Spekulationen über andere Standorte. So schloss der Baudezernent aus, dass ein Neubau in der Nähe des bestehenden Schlachthofgeländes entsteht. Wenn das historische Schlachthofgelände umgenutzt und städtebaulich aufgewertet werden soll, woran auch die Stadt ein hohes Interesse habe, könne dort kein Industriebetrieb und schon gar kein Schlachthof bleiben. »Dazu fehlen hier die Abstandsflächen«, machte Rausch deutlich. Daher liefen mit der Firma Färber, den Veterinärmedizinern der Universität und dem Regierungspräsidium seit einiger Zeit Gespräche über einen Neubau an einem anderen Standort. Die Stadt könne diesbezüglich eine Fläche im freien Feld am Bachweg anbieten, wo keinerlei Nachbarschaftskonflikte drohten. Gesucht werde allerdings noch ein Investor. Aus Sicht von Rausch wäre der Verlust des Gießener Schlachthofs nicht im Interesse einer verbrauchernahen Fleischerzeugung. Daher mache es auch Sinn, an den neuen Regionalschlachthof einen Zerlegebetrieb anzugliedern. Färber, bei dem es sich um ein erfahrenes Unternehmen mit über 20 Schlachthof-Standorten in ganz Deutschland handele, habe Interesse an einem Verbleib in Gießen. Zumal die Schlachthof-Landkarte in Hessen mittlerweile viele weiße Flecken aufweise, erläuterte der CDU-Stadtrat. Hinzu komme der Wunsch der

Universität, für ihre Veterinärmediziner vor Ort weiterhin über einen Schlachthof als Ausbildungsstätte verfügen zu können. Wie Rausch weiter sagte, werde es nach den Sommerferien, wenn er nicht mehr im Amt sei, zu einem weiteren Abstimmungsgespräch kommen. Was die Nachnutzung des Geländes an der Schlachthofstraße betrifft, sieht Rausch die Stadt am Zug. Das Areal müsse überplant werden, damit das Konzept des Bauträgers aus dem Nachbarkreis verwirklicht werden kann. In ersten Überlegungen für die Landesgartenschau hatte der Schlachthof eine Rolle gespielt, war aber aufgrund der unklaren Perspektive wieder herausgenommen worden. Für das Areal bietet sich eine Nachnutzung mit hochwertigen Wohnungen, Büros, Gastronomie und Kulturräumen an.

© Gießener Allgemeine Zeitung 2011 - [www.giessener-allgemeine.de](http://www.giessener-allgemeine.de)